

Der Preis des Jahrganges beträgt 1.10 Mk. ...

Soale-Zeitung.

Fünfzigster Jahrgang.

Werden die Anzeigen ...

Die Antwort der Entente morgen überreicht.

Unser Kaiser zum Jahreswechsel.

An Mein Heer und Meine Marine! Wiederrum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Entloosen und Siegen.

o. B. Kopenhagen, 30. Dezember.

Der Korrespondent der „Politiken“ erzählt, daß die Antwort der Alliierten auf die Note der Zentralmächte wahrscheinlich morgen den Regierungen Amerikas, Spaniens und der Schweiz überreicht werden wird.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe die Linie Digital Suleit und zwischen Kimmuel-Sarat und Blaginesch den Raum von Sokojska gewonnen.

ionnen. Zeitalter waren es voll Blut und Schweiß, aber auch voll Kraft und Größe: die Zeiten Karls, der Feindrede und der Stauffer, die Zeiten der Kreuzzüge und der Reformations und des Zeitalter Friedrichs, die Tage von Leipzig und von Belle-Alliance und Anno 48 bis Anno 70 und 71!

Politische Neujahrsbetrachtungen.

Von Dr. Müller-Meinungen, M. v. R. Bald läuten die Neujahrsglocken zum dritten Male ein Kriegsjahr ein. Es hat funktionell genug genandt. Über gab das dritte Kriegsjahr den Krieg, das Recht, jeden Rest allgemein menschlicher Würde und Anstandes über Bord zu werfen und nach höheremermanier einen tapferen Feind, der aus fittlichen Motiven die Hand zum Frieden bot, mit Hohn und Spott, mit schamlos übermächtigem Ueberlegenheit zu beschimpfen?

Schickal und Schöpfung.

Zwischen Vergangenheit und Zukunft hatten wir heute einen Augenblick still. Wir wissen wohl, daß der Strom der Entwicklung darum ruhig seinen Gang weitergeht, aber nehmen das Recht des geistigen Menschen in Anspruch, nicht nur in dem Laufe der Dinge zu stehen, wie diese Dinge selbst, sondern ihn auch betrachten und erkennen zu können, denn eben diese Entwicklung der Dinge, die um uns und durch uns weitertrifft, während wir innehaben und denkend ihr gegenüberstehen, hat uns Menschenkinder aus ihrem Strom herausgehoben zur Freiheit, die ein immer neu durchgrübeltes Wunder und dennoch eine Tatsache ist.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Siefert, Feldmarschalleutnant. Herrn zu gehorchen, sondern als ein Kind aus dem Geiste des Vaters frei zu leben und zu handeln. Und ein anderer Prophet ist aufgestanden in unseren Tagen, nicht als Vorherlager der Zukunft, aber im tieferen Sinne des Prophetentums, als ein Offenbarer ewiger Wahrheit, die er in der von ihm existieren und erhärteten Menschheit zum Bewußtsein rief, nachdem Gott von Ewigkeit her sie in dem Menschengeist verborgen hat.

nen Beide seien, von dem der große Stillschließungsprediger, der jetzt den ersten Ministerstuhl Englands sieht, so gern spricht wie sein Vorgänger.

Eine Ueberzeugung für die ganze Welt war auch die Proklamierung Polens seitens der siegreichen Mittelmächte zu einem selbständigen Königreich — vorerst ohne König, den man noch eifrig sucht. Die Form dieses Vorgangs war für das deutsche Parlament — nicht ohne seine eigene Schuld — nicht eben schön. Auch unser Parlament hat leider noch nicht völlig gelernt zu verstehen, daß es im Kriege oft besser ist, wenn nicht nur Minister, sondern auch Volkstretter hinter verschlossenen Türen sprechen. So hat es sich um einen feierlichen weltgeschichtlichen Vorgang gebracht. Was das aber schließlich nicht besser als der feierliche, über alle Massen blamable preussisch-polnische Austausch im preussischen Abgeordnetenhaus, an den die Regierung noch lange zurückdenken wird? Ich weiß nicht, ob die ganze Vorgangnahme der politischen Frage ein politischer Fehler war. Ich weiß auch nicht, ob das polnische Volk schon heute das richtige Augenmaß für seine Zukunft besitzt, ob es begreift, daß ein Volk sich keine Freiheit nicht auf dem Präsentierteller bringen lassen darf. Undenkbar ist mit eigener Blut auf dem Schloßhofe zu erkaufen. Ich weiß auch nicht, ob dieses Volk auf so hoher Kulturstufe steht, daß man von ihm „Freiwilligkeit“ für die Dienstleistung zu dieser Stellungnahme gegenüber seinem Schicksal verlangen kann. Jedenfalls waren die schicklichen Erfahrungen mit der politischen „Ueberzeugung“ vor ähnlichen vorzeitigen Experimenten an anderen Stellen.

Auch die Friedensnote der Mittelmächte vom 12. Dez. war eine allseitige Ueberzeugung. So bemerkt hatte man noch kaum jemals „nicht gehalten“. Auch hier hat man in erster Linie nicht an Eitelkeiten und ihre Beobachtung zu denken, sondern an die Hauptfrage: Was das Friedensangebot ein tatsächlicher Schachzug? Es fiel in ein allgemeines Ministerfliegen! Ein abschließendes Urteil ist auch heute noch unmöglich. Aber es spricht sehr viel dafür, daß die Friedensnote zum Augenblicke eines großen, von der ganzen Welt anerkannten, entscheidenden Sieges der Mittelmächte ein guter Zug war. Das letzte ich nicht bloß in dem Maße des neutralen Auslands, sondern in erster Linie an dem höchsten, würdevollen Ton des wegen seiner Brutalität und seines Mangels an politischer Rinderrückwärts auch in England bekannten Reichsregierers Rüdiger von Mariner, sowie seiner Beistandlichen Trepp, Krowitz und des Mannes, der sich vom Anarchisten zum eingeschulten Diktator Frankreichs durchgeredet hat, Aristide Briand, des „Braulopfes“, der wohl noch oft seine Meinung wechseln wird — viellecht auch sogar in der Frage der Friedenssicherung, wie das Urteil angeben hat.

Auch die etwas durcheinander geratene, mit großer Zurückhaltung anzunehmende Friedensnote des Präsidenten Wilson gibt, wie ich glaube, dem Recht, der die feierliche Veröffentlichung der Mittelmächte-Note nicht für einen Fehler hält.

Was wird nun? Die offizielle Antwort der Entente auf die Note vom 12. Dezember steht in dem Momente, in dem der Verfasser dies schreibt immer noch nicht fest: Wilson hat ihren Text offenbar etwas vermischt, und die Antwort wird viellecht um einige Nuancen höher liegen werden, als das Vorgespannte Lord George, Trepp, Briand, Hoffelt ahnen ließ! Gleichgültig, ob sie das Angebot brüsk ablehnen oder durch vage oder dreiste Redewendungen massieren! Mir persönlich will jedenfalls das attente Eingreifen eines Neutralen im eigenen Interesse, da wir von ihm bisher die merkwürdigste Auffassung von Neutralität in praxi hörten, wenig gefallen. Ich weiß nicht, ob der Frieden dabei wirklich gewinnt.

Ich sehe meine Hoffnung weit mehr darauf, daß unser Mannschafts- und Materialmangel für die Frühjahrsoffensive 1917 voll gedeckt ist, daß wir finanziell und wirtschaftlich sicher durchhalten können und daß wir auf alle Eventualitäten mit Hilfe des Vaterländischen Hilfsdienstes, des ganzen, jetzt erst recht zum Widerstand erprobten deutschen Volkes, uns stark machen. Ich freue mich, daß unabhängig von unserer Forderung genug behandelten Friedensvermittler unter Woodruff die Politik des schweiglichen Sandens betreiben hat, die ihm diejenigen Dimensionen gibt, die wir ihm wünschen müssen. Mich freut es, daß der

### mische Mesdina der Aereresleituna.

(Wiederholt. Betreift im größten Teile der westlichen Abendausgabe enthalten.)

### Gewaltige Kämpfe im Siebenbürgen Grenzgebirge

— 650 Wejlangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Dezember.

### Welcher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nordwestlich von Sille, an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Aisne-Front nahm seitdem das Feuer zu. Vielesich wurden wichtige englischer und französischer Patrouillen abgewiesen.

### Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem linken Maasufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am „Toten Mann“ im Laufe des Tages mehrere, durch starke Gewitterwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabensampftätigkeit.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Jolek.

In den westlichen Waldtrassen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger.

Im siebenbürgischen Grenzgebirge drängen die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffsgruppen trotz hartnäckigen Widerstandes in verschiedenen Stellen und trotz harter Gegenwehr, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann und sieben Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenian.

Unsere unermüdbaren Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weidenden Feind. Sie stehen im fortwährenden Kampf in der Linie nordöstlich Bizial-Suzek (am Zugun) Slobozja (halbwegs Rimnicul-Sarat-Plaginet).

M. j. e. d. o. n. t.

Aur keine Gefechte von Streifabteilungen in der Struma-Gebene.

Cefer Generalquartiermeister Ludendorff.

Engländer, der ja an sich ungern lernt, allmählich begreift, daß wer anderen eine Grube graben will selbst gern bereitfällt — wenn das, was anderer „Ansehungserung“ sein soll, auch bei ihm als nationales Präzedenz gilt.

Das Erreichte ist an unserer ganzen Situation erscheint mir aber jetzt die völlige inneren Geschlossenheit unserer politischen und militärischen Leitung, die mit Recht der Gegenstand des Ruhmes unserer Feinde ist. Es bleibt dabei: wir haben nur einen Feind, der uns zu Feinden werden kann, das ist die Uneinigkeit. Solange wir unter uns und mit unseren Bundesgenossen einig sind — und wir wissen, daß dieses Gefühl in Wien, in Budapest, in Sofia und Konstantinopel gleich stark ist — muß der Sieg uns bleiben.

In diesem Gefühl der Stärke, im Gefühl unaussprechlichen Dankes gegenüber unserer Helben zu Wasser, zu Lande und in der Luft, wollen wir mit dem heiligen Wunsch in das neue Jahr eintreten, daß es ein Sieges- und Friedensjahr für die deutsche Nation und ihre treuen Bundesgenossen werde, ein Segensjahr für die Zukunft der ganzen Menschheit!

### König Ludwigs Neujahrswunsch an das bayrische Heer.

WTB. München, 29. Dezember. Seine Majestät der König hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:  
Zum dritten Male in glänzender Reitergeleit entließ ich meiner treuen, tapferen Armee Glück und Segenswünsche zur Jahreswende. Solche Freude erfüllt mich beim Rück-

mit Hüten, mit Spigen und Bänden und künstlichen Blumen. In Frau Irene's Schlafzimmer lag eine Schneidezin und nähte eifrig, das Mädchen sah neben ihr und mußte helfen. Irene schickte nach, als die Gäste kamen, gerade in ihres Mannes Arbeitszimmer in einer lockeren Blüsenrobe, die sie von Gerlon bekommen war und bemalte sich vergeblich, Ernst Brandt die Schönheiten des sehr eleganten Kleides flanzumagen.

„Helfen Sie mir nur, diesen Dickschädel zu überzeugen“, rief sie lachend den Freunden entgegen, „meinen Sie, er bewundert mich oder mein Kleid! Ich gebe mir alle Mühe, ihn zu beguttern, aber vergeblich! Und der Ihnen, Gerl, brauche ich mir ja wohl auch keine Mühe zu geben, Sie sind ja doch vollständig gefühllos für jede Frau, die nicht Anität heißt. Aber Sie, Fräulein Anität, werden Verständnis für diese Toilette haben!“

„Ich habe auch Verständnis dafür“, sagte Ernst Brandt mit einem lössigen Seufzer, „die Rechnung, die mit dem Kleid kam, hat mich heilsehend gemacht.“

„O du Dickschädel“, rief sie lachend, „wer kann an Geld denken, wenn man etwas Schönes sieht. Man soll sich nur freuen dann!“

„Und nachher?“

„Nachher wird sich schon ein Ausweg finden“, meinte sie leichthin, „wenn man dich reden hörte, sollte man denken, wie sind am Verzweiflung!“

„Was nicht“, sagte er lachend, „aber wenn du so weiter einfaßt, wird es nicht mehr lange dauern! Mittagsessen gibt es homieo schon seit 14 Tagen nur noch selten bei uns, meine Frau macht Belagerungen und das Mädchen muß nähen. Und wenn ich rabot werde, bekomme ich schnell eine Reinigungstube geboten und werde auf die Zukunft vertrieben. Reimnagel darf das Mädchen auch nicht mehr, sie muß nähen!“

„O ihr Götter“, rief sie in tonischer Verzweiflung, „so weit ist es gekommen! Der Schriftsteller Ernst Brandt steht in allen Ecken nach, ob auch ordentlich Staub gewirbelt ist. Warte, das erzähle ich deinen Verehrerinnen, die von dir denken, du schwärzest immer in höheren Regionen.“

Warte nur! Noch ein paar Wochen, dann wirst du mich los und dann fange ich mit dem Mädchen zusammen die Wohnung sauber machen, jetzt ist wüßig, und kannst dir jeden Tag ein Menu noch sehr günstig bestücken.

Einmal geht man doch nur ins erste Engagement. Daß man da aber nicht naht und bloß ankommen kann, daß man

blid auf die Leistungen, mit denen das bayrische Heer auch im abgelaufenen Jahre seinen Waffenschein gewahrt und gemehrt hat. Unter trefflicher Führung haben Bayern auf allen Fronten in ununterbrochenem Vordrängen beständigen Angriffsgewalt entfaltet, in handstarker Wucht überlegenen feindlichen Aufmarsch ihre scharfe Widerstandskraft bewiesen. Woher die mit unerschöpflich Kraftausdauer an der Somme geführten Kämpfe, nach der neue Frontengestaltung beendeten unseren Feind in die erstrebte Grenzlinie zu bringen. Mit mühevollen Schritten haben die Heere der verhassten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden gemorren. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke geboten haben, zurückziehen sollte, so werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen. Mit fester Ausdauer gehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armee vom unbegreiflichen Willen zum Siege erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Sinter Mir steht Mein ganzes Volk, bereit, alle Kräfte einzusetzen um mitzubekommen im vaterländischen Dienst. So danke ich denn demogen Herzens dem Allmächtigen, der unsere Waffen sichtlich gesenkt hat, damit ich den bis in den Tod getreuen Söhnen meines Landes, die Leben und Gesundheit für die Zukunft ihres Vaterlandes geopfert haben, danke ich allen denen, die im Felde und in der Heimat Anteil haben an den Erfolgen des vergangenen Jahres.

In freudigem Vertrauen auf Gottes weitere Hilfe, auf die Tüchtigkeit Meiner Armee und auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes und seiner mächtigen Verbündeten bilde ich zuversichtlich dem neuen Jahre entgegen. Vorwärts zu neuen Kämpfen, vorwärts zu Sieg und Frieden. Meine und der Königin heße Wünsche begleiten die Armee auf allen ihren Wegen.

München, den 28. Dezember 1916. Ludwig, reg. v. Hellingrath.

### Zur Friedensfrage.

### Wie der Friede zustande kommen könnte

Notterdam, 30. Dezember. Der Times wird aus New York berichtet, daß die Alliierten-Vereinigung — auf Grund von Mitteilungen des deutschen Botschafters Bernstorff, vermutet man — folgende Zusammenfassung der deutschen Anforderungen über die Art, wie der Friede zustandekommen könnte, veröffentlicht. Die Konferenz müsse sich zunächst als Delegation der kriegführenden Mächte zusammenschließen und sich ausschließlich mit territorialen Fragen befassen. Nachdem jene Fragen geregelt sind, sollen die Neutralen hinzugezogen werden, sich an der Beratung für die zukünftigen Sicherungen des Friedens zu beteiligen. Fernere Vorschläge sollen die Freiheit der Meere, beschränkte Abrüstung, Einrichtung einer Liga zur Erzwingung des Friedens und Errichtung eines internationalen Schiedsgerichts umfassen. Der Korrespondent der Times fährt dann fort: Die meisten Washingtoner Korrespondenten verdrängen, die Regierungstreue seien erlautet über die Art, wie Wilsons Friedensnote bei den Ententemächten aufgenommen wurde; aber man sehe nicht ein, daß dies hauptsächlich aus den eigenen Fehlern zu erklären ist. Vor allem verzögere eine Missimmung darüber, daß das Vorgehen der Schweiz und von Schweden die durchaus grundlose Annahme zu befähigen scheine, daß Wilson's Willen bereit sei, die deutschen Vordringungen zu unterliegen. Deshalb müsse man später größere Hoffnungen abwarten. Viele Leute seien überzeugt, daß vorläufig von einem derartigen Notenwechsel nicht mehr zu erwarten ist, liegt auf der Hand, und viele Leute mögen das auch in Amerika jetzt eingesehen haben. Ob sich noch etwas Wahres an dem Bericht des Times-Korrespondenten ist, ist nicht auszumachen.

### Bundesrat Hoffmann über den Friedensschritt der Schweiz.

T. U. Lugano, 30. Dezember. Der Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Departements, erklärte einem Reporter des „Stampa“: Die Schweiz hat den Zeitpunkt ihres Friedensschrittes

Toiletteorgen hat, daß ich Hauschneiderei habe und mein Mädchen helfen lasse und selbst mithelfe, um die Sache zu verbilligen, das wird nicht anerkannt. Statt dich zu freuen, daß du eine so praktische und hübsch angezogene Frau bist, schimpfst du!

Kommen Sie, Fräulein Anität! Wir wollen die Männer ihren Wirklichkeits- und Reimnachfolgen überlassen und uns hinten meine Kleider ansehen!“ Es warf ihrem Mann eine Kuffhand zu und ging dann trällernd mit Anität hinaus.

Ernst Brandt sah ihr nach, halb ärgerlich, halb belustigt. „Die Frau macht wirklich mit mir, was sie will“, sagte er, „und man kann ihr nicht böse sein. Aber sie fauft und fauft, als ob ich Millionär wäre und nicht ein armer Schriftsteller, der sauer arbeiten muß.“

Gerl lachte. „Na, allzu fauer scheint Ihnen das Leben nicht zu werden.“

„Das lag eben Sie so leichthin, Gerl! Aber glauben Sie mir, ich muß sehr arbeiten, um das zu verdienen, was wir verdraußen. Es ist nicht wenig!“

Nun aber zu anderen Dingen. Meine Frau hat Sie angestrichelt, allerdings zuerst nur für sehr kleine Rollen, aber wenn Sie ihm getzen, daß Sie was können, wird er Sie dann ja auch in größeren Rollen auftreten lassen. Ich will Ihnen ja auch tun, was ich kann, um Ihnen dazu zu verhelfen. Es wäre ja schon darum sehr schön, weil mehr als in Berlin bleiben würden, immer ein großer Vorteil.“

„Es wäre überaus schön“, sagte Gerl und seine Augen leuchteten, „auf die Theater kommen, seine Kraft erproben, leisten, arbeiten, emporkommen! Sehr, sehr schön wäre es. Und ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll!“

„Sie brauchen mir nicht zu danken, Gerl! Sie wissen, daß es mir ein Herzensbedürfnis ist, Ihnen beizuhelfen, wenn ich es kann. Auf's Gebat käme es Ihnen ja nicht an, wie?“

„Rein“, sagte Gerl gähmend, „obgleich es mir ein laudbares Gebante ist, um Geld meiner Frau leben zu müssen.“

Diese Empfindsamkeit müssen Sie sich abgewöhnen, denn es wird lange dauern, sehr lang, Gerl, bis Sie genug für beide verdienen können. Siein ist zuerst beiseiben im Jodern, Sie haben aber Chance, engagiert zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Der Gohn des Großhaufrmannes.

Roman von Lola Stern.

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mia Berger war sehr bedrückt. Und auch Gert sorgte sich um die Zukunft.

„Diese Puppe, diese Karzin“, sagte Mia voller Heftigkeit zu Gert, „hat das wunderbare Engagement gefunden und ich sehe sehr aus. In eine Berliner Bühne kommen sie und an was für eine! So ein Glück! Und nur ihrem Vater und ihrer schönen Barne verdankt sie das. Und ich, der jeder sagt, daß mein Talent groß und bedeutend sei, daß ich Entormos leisten könnte, ich warte und warte und finde kein Engagement.“ Und Tränen des Zornes traten in ihre glutvollen Augen.

Eines Tages sagte Irene Brandt zu Gert: „Mein Mann hat vor einigen Tagen zufällig Dr. Stitzer, den Direktor des Goethe-Theaters, kennen gelernt. Er hat sofort an Sie gedacht und ihm mit seiner Frau zu heute abend zu uns eingeladen. Sie und Fräulein Anität sollen auch kommen, mein Mann denkt, daß der Direktor Sie viellecht engagiert! Wäre das nicht herrlich!“

„Wie soll ich Ihrem Mann danken?“ sagte Gert, indes die Köse der Frauen in seine Wangen rief. „Das ist mehr, als ich erwatete!“

„Ich mich hat mein Mann nicht bedacht“, sagte Irene und lachte, „und als ich ihm Vorwürfe machte, sagte er: ich könne mir allein Engagement suchen! Ein netter Gatte, nicht?“

„Aber Frau Irene“, sagte Gert erschrocken, „so wird es nicht sein!“

„Rein, es ist auch nicht so, Gert! Sie brauchen keinen Scherz zu bekommen. Der Direktor sagte, mit welchem Personal bei er momentan und für die nächsten Jahre überzählich versehen, aber einen jungen begabten Anfänger könne er eventuell brauchen. Und nun tun Sie mit einem Gefallen und kommen recht früh. Damit wir vorher noch ein Plauschhändchen haben können, als die anderen kommen.“

Gert und Anität gingen sofort am Spätnachmittag zu Brandts. Die Wohnung schien in ein Kleidermagazin verwandelt zu sein. In allen fünf Zimmern lagen Kleider, fertige und anfangende, umher. Überall standen Schoffeln



nicht gewollt, sondern sich einfach dem amerikanischen anschließen. Ein Bund der Neutralen besteht nicht und könne wohl auch kaum gebildet werden. Die Friedensschritte der Neutralen wären spontan, ohne vorherige Überredung seltsam. Weiter nannte Hoffmann die Gerüchte über Warnungen der Ententeoffiziere oder angeblichen deutschen Klagen, die schweizerische Neutralität in verletzten Annalen Spannungsgebiete. Hoffmann erklärte, er hätte einen sorgfältigen Erfolg der Friedensschritte für wünschenswert, aber ebenfalls sei kein die Friedensfrage aufgeworfen und Hoffmann nicht mehr fallen sollen werden. Sie müsse ihre Früchte zeitigen. Falls jetzt die Friedensvorschlüsse scheiterten, würden die Neutralen ihre bisherige Politik fortsetzen und abwarten, bis eine neue bessere Gelegenheit aufwände. Hoffmann persönlich habe es Regierende nicht für fernliegend anzusehen, sich wiederholt im letzten Herbst 1917 erreichbar, bereitwillig dagegen, daß ein westlicher Völkerverbund schon jetzt durchführbar wäre.

#### Eine Friedensversammlung der Wiener Arbeiterschaft.

WTB. Wien, 30. Dez. Die Wiener Arbeiterschaft versammelte am Donnerstagabend eine Friedensversammlung, in der Viktor Adler der sicheren Überzeugung Ausdruck gab, daß das Friedensangebot der Mittelmächte eine Initiative war, die gemißt habe und daß sich trotz allem, was in Petersburg und Paris gesagt wurde, keine Wirkung verzeichnen werde. Daß auch in den gegnerischen Ländern die Überzeugung bestünde, daß sie nicht länger mehr dem Frieden werden widerstehen können, sei klar. Adler bezeichnete es als Pflicht des Proletariats, alle Anstrengungen zu vermehren damit der Willen zum Frieden in den Massen wachse. Er forderte die Ermächtigung, im Namen der Versammlung dem Präsidenten Wilson telegraphisch Gruß und Dank zu entrichten. Buchinger überbrachte die Grüße der ungarischen Sozialdemokratie, die alle Kraft daran setzen werde, dem Friedenswillen des Proletariats auch in Ungarn Gehör zu verschaffen. Hieran wurde die Sitzung unter lebhaftem Beifall geschlossen.

### Frankreich.

#### Auch Frankreich will den Zivildienst einführen.

WTB. Paris, 30. Dezember. Senator Henri Beranger brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den die Zivilmilitärisierung eingeführt und die nationale Arbeitskraft in Frankreich und den Kolonien organisiert wird. Die Zivilmilitärisierung soll alle Männer zwischen 17 und 60 Jahren umfassen.

#### Englisch-französische Verhandlungen.

WTB. London, 30. Dezember. (Amst.) Während der letzten drei Tage haben in London ständige Besprechungen zwischen der britischen Regierung und Ribot, Thomas und anderen Vertretern der französischen Regierung stattgefunden. Es hat eine wichtige freimütige Besprechung der Punkte, an denen die beiden Regierungen beiderseits interessiert sind, stattgefunden, und es ist eine wichtige Einigung erzielt worden.

#### Frankreichs drückende Finanzlasten.

a. B. Genf, 30. Dezember. Der französische Finanzminister Ribot erklärte freimütig an, daß die neuen drückenden Lasten, die es den französischen Verbrauchern aufzuerlegen genötigt sei, durch die andauernde Notwendigkeit, hohe Summen französischen Geldes ins Ausland zu schaffen, bedingt sei. Man sage den französischen Volksteil zu erschlüßern, weil die jüngst auf 8 1/2 Milliarden bezifferte Außenverschuldung seither rapid angewachsen sei. Ob kann diese Lasten nicht entlasten, erklärte Ribot und auch in absehbarer Zeit keine Verringerung in Aussicht stellen, strebe aber mit englischer Unterstützung einen vorteilhaften Wechselkurs an. Die Rede Ribots wurde lautlos angehört. Auf Ersuchen Ribots, der es mit Rücksicht auf die starke Kammergegenwart vermie, einen auf den Zivildienst abzuleitenden Gesetzentwurf vorzulegen, ließ sich der Senator Beranger dazu bereitfinden, einen dahingehenden Antrag zu stellen.

#### Kaution der französischen Handelsflotte.

WTB. Paris, 30. Dezember. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf betreffend die Handelsmarine an, der die Regierung ermächtigt, den französischen Reedern einen Vorschuß bis zu 200 Millionen zu gewähren. Davon sollen 120 Millionen für Neu-

bauten und 80 für Schiffskäufe dienen. 50 Millionen werden für Frachtdampfer bestimmt werden, die dem Warentransport zwischen Frankreich und seinen Kolonien dienen.

### Griechenland.

#### Griechenland verlangt die Aufhebung der Blockade.

T. U. London, 30. Dez. Die „Times“ erfahren aus Athen, daß Griechenland die Brieferhandlungen erühd hat, die Blockade aufzugeben. Die griechische Regierung wies darauf hin, daß die Fortsetzung der Blockade das Volk nur aufregen könne. Die königliche Presse marnt die Alliierten in höchstem Maße und legt, daß die öffentliche Meinung die Aufhebung der Blockade dringend fordere.

a. B. Genf, 30. Dezember. Die Pariser Presse ließ sich aus Salonik melden, daß die ententeilebige Stimmung in den Militär- und Hofkreisen sich bedenklich erhöhe. Eine Versammlung hoher griechischer Offiziere unter Führung des Generals Kavaris nahm einstimmig eine Resolution an, die die Kriegserklärung an die Entente verurteilt. Ein auf der Höhe von Varna postierter französischer Torpedobootzerstörer schickte ein Sonarschiff ab, das 1000 Mann Truppen nach dem griechischen Festland bringen wollte. Die Königin Sophie stellte aus ihrer Privatkassette 8000 Franken für die Hinterbliebenen der am 1. Dezember getöteten Hellenen zur Verfügung. Der Ministerpräsident verbot das gesamte Requiem zum Gedächtnis der am 1. Dezember gefallenen Soldaten.

#### Anschluß griechischer Inseln an die Alliierten?

T. U. Paris, 29. Dezember. „L'Echo“ meldet aus Athen, daß die Inseln Jona und Imbros König Konstantin des Thrones verlustig erklärt und sich der nationalen Bewegung angeschlossen haben.

### Vermittelte Kriessnachrichten.

#### Ein deutscher Dampfer durchbricht die englische Blockade.

a. B. Hamburg, 30. Dezember. Der Hamburger Dampfer „Chile“ (2177 Bruttoregistertonnen) der deutschen Levante-Linie, der während der Kriegszeit in Rotterdam lag, hat diesen Hafen verlassen und ist glücklich in den deutschen Gewässern vor dem Embener Hafen angekommen. Der Dampfer soll wieder in Fahrt gesetzt werden. Es ist dies nicht der erste deutsche Dampfer, dem es gelang, aus Rotterdam einen heimischen Hafen zu erreichen. Die englische Blockade ist also keineswegs so effektiv, wie die Engländer stets und ständig behaupten.

### Deutsches Reich.

#### Regelung des Anbaus landwirtschaftlicher Produkte.

WTB. Berlin, 30. Dez. Der Kriegsausschuss für Konsuminteressen teilt mit: Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer empfing gestern eine Abordnung des Kriegsausschusses für Konsuminteressen, bestehend aus den Reichstagsabgeordneten Giesbertz, Professor Zimmermann, Dr. Höpfe, Becker und Richter. In der dreistündigen Aussprache, an der auch Unterstaatssekretär Freiherr v. Falkenhayn teilnahm, wurde die Frage des möglichst umfassenden Anbaues landwirtschaftlicher Produkte und einer gleichmäßigeren Verteilung der hauptsächlichsten Nahrungsmittel in Stadt und Land erörtert. Die Besprechung führte zu weitgehender Übereinstimmung betreffend die zu ergreifenden Maßnahmen.

#### Wiederherstellung der Heeresfähigkeit.

WTB. Berlin, 30. Dez. Eine allgemeine Verfügung des Justizministers, des Ministers des Innern und des Kriegsministers, betreffend die Wiederherstellung der Heeresfähigkeit, ist erlassen worden, die in der Hauptsache folgendes besagt:

Es soll geprüft werden, welche Personen, die infolge Verurteilung zu Zuchthausstrafe oder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder Enternung aus dem Heere die Fähigkeit zum Dienste im deutschen Heere nicht besitzen, durch Erwirkung von Gnadenurteilen und, soweit sie Freiheits-

strafen noch verbüßen, durch Heeresurlaub aus der Strafkraft die Möglichkeit geboten werden kann, in das Heer einzutreten. Die Prüfung erstreckt sich auf Personen, deren mangelnde Heeresfähigkeit auf Urteilen von preussischen Zivilgerichten oder Militärgerichten des preussischen Königreichs beruht. Im Betracht kommen nur Kriegserweendungs-fähige Personen im wehrpflichtigen Alter, die, abgesehen von der Verurteilung der Heeresfähigkeit begründenden Verurteilung, keine oder nur geringfügige Strafen erlitten haben und in ihrem Verhalten während der Strafkraft oder nach der Strafkraft das ernste Bestreben zeigen, ihre Schuld durch gute Führung und ehrenhaften Lebenswandel zu tilgen. Grundsätzlich ausgeschlossen sind insbesondere Personen, die zu einer zweiten oder jeneren Zuchthaus- oder Ehrenstrafe verurteilt sind, oder die nach Art oder Umständen der von ihnen begangenen Straftaten als erwerbs- oder gewohnheitsmäßig Unkeuschheit erigieren. Zur Berücksichtigung sind vorzugsweise geeignet Verurteilungen wegen Straftaten, die sich als Aufwallung der Leidenschaft oder als durch sonstige Umstände verursachte einmalige Verirrung kennzeichnen. Dies wird in der Regel nur dann anzunehmen sein, wenn auf eine im Verhältnis zum begangenen Verbrechen niedrige Strafe erkannt ist, bei Zuchthausstrafen oder ohne Rücksicht auf ihre Höhe besonders dann, wenn daneben die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt sind.

Bevor es neben der Wiedererlebung der Heeresfähigkeit über der bürgerlichen Ehrenrechte auf der Beurteilung aus der Strafkraft, so kann die Erwirkung eines Gnadenurteils erst dann in Aussicht genommen werden, wenn der Beurteilte bereits einen erheblichen Teil seiner Strafe verbüßt hat.

Handelt es sich um Personen, welche die Heeresfähigkeit dauernd verloren haben (§ 31 R.Str.G.B., §§ 31, 32, 41 Abs. 1 R.Str.G.B.) und zugleich unter Wirkung des Verlustes der bürgerlichen Rechte stehen, so kommt die Wiedererlebung der Heeresfähigkeit nur in Verbindung mit der Wiedererlebung auch der bürgerlichen Ehrenrechte in Frage. Es sind nur solche Personen vorzuschlagen, die sich freiwillig zum Zulassung zum Heeresdienst bewerben. Den für geeignet gehaltenen Personen ist Gelegenheit zu geben, ihres Willens vorzutragen.

### Ausland.

#### Zur Krönung in Budapest.

WTB. Budapest, 30. Dez. (Ungarisches Telegraphenbureau.) Das Wetter des Krönungstages war, nachdem in der Nacht leichter Regen gefallen war, etwas frisch, aber der Himmel hell und freundlich, und so kam die Krönung des Schmudes der Uniformen und Galatrachten der Banner, herren, Magnaten, Diplomaten und sonstigen Würdenträger sowie der Festgewänder ihrer Damen voll zur Geltung. Die Krönungsbrüde nach Ofen, das den Hauptausplatz des feierlichen Staatsaktes bilden, war mit Tannenzweig und Immergrün festlich geschmückt, und in unaussprechlichem Stolz zog das mit Zulaufstärken versehene Publikum von den frühesten Morgenstunden an über die Brücke, um hinter dem Militärpavillon Warteplätze zu nehmen und des glänzenden Schaupieles zu harren. Die Stimmung war freudig bewegt. Der Beifall, der den Krönungszug begrüßte, war überwältigend.

#### Die nächste Ausgabe der „Saale-Zeitung“ erscheint des Neujahrsfestes wegen am Dienstag früh.

Unser Wandkalender für 1917 liegt der heutigen Nummer bei!

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den literarischen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel, Eugen Brinkmann; Beilagen, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: F. K. Hans Kationek; für Musikkritik: Siegfried Dyd; Leseliedblätter: Hans Kationek; für den Anzeigenenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Wendel. Sämtlich in Halle.

Samt • Seide • Kleiderstoffe  
Schneiderei-Artikel  
Damen-Kleidung • Wäsche

kauft man in erstklassigen Fabriken  
und zu billigen Preisen bei

Ich schlage während des  
Krieges im Durchschnit  
nur meine nachweisbaren  
Unkosten auf, ohne  
jede Gewinnberechnung.

**200**

Leipzig, Petersstraße

**Paul Schauseil & Co.**  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg.  
Agenturen in Gräfenhainichen u. Döben.

**An- und Verkauf  
von Wertpapieren,**  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Soheek-  
Konto-Korrent-  
Wechsel-  
Verkehr.**  
Domizilstelle für Wechsel.  
Einslösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen Depositen.  
**Stahlkammer**  
mit vermittelbaren Schlüssellöchern.

**Leuchtturm**

beliebtes Ausflugslokal für Familien  
Gute Speisen und Getränke. — Theater und Reuzher  
**Großes Orchestron-Konzert.**

Dienstag, den 2. Januar 1917, treffen wieder ein ganz großer  
Transport allerbesten



belgische  
**Spannpferde**  
sowie Oldenburger und  
Solksteiner  
**Äker- und Wagenpferde**

bei uns ein, worunter sich in großer Auswahl  
**erfkläffige Zuchtkuten,**  
teils tragend, befinden.

Stille Halle, Magdeburgerstr. 46, Tel. 5798.  
**Wilhelm Stock i. v. Th. Weinstein.**

**Unbedrucktes Zeitungspapier**

(Kollektions-) billig zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. Zeitung  
S. r. Brauhausstraße 17, Druckereikontor.

**Grosse Gewinn-Aussichten**

zu erlangen an Petroleum-Unternehmen. Sage, Zeitung, Ausichten,  
alles ausführlicher erläuterte, erste Empfehlung, prima Bedingungen bereits  
vorhanden, Beteiligungen von je 6.000.- Mark zu verkaufen.  
Nur Selbstinteressenten erfahren Näheres durch:

Berlin, F. Borchardt,  
Schönberger-Strasse 8, General-Konjunkt a. S.

**Unterricht.**

**Baers Handelschule**

„Praktika“ Geiststr. 41  
Wilhelm Baer u. Helene Dittenberger  
Beginn des neuen Kurses  
am 9. Januar.



**Giese-guth's**

Handelslehreanstalt,  
Halle a. S., Zinksgartenstr. 15 (Nähe Hauptpost), Fernspr. 3013,  
:: lehrt gründlich kaufmännische und landwirtschaftliche ::  
Buchführung, Stenographie,  
:: Maschinenschreiben etc., ::  
vollst. Kontorpraxis, Sprachen.  
Prospekte frei.

**Lewin's**

Lehranstalt für moderne Handels-Wissenschaften  
Steinweg 45 Fernspr. 1345  
**Neue Kurse**  
In allen Handelsfächern und Sprachen  
beginnen  
**Anfang Januar.**  
Tages- u. Abendkurse. — Auskunft u. Prospekt kostenlos.  
Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

**Central-Heizungen**

Lüftungs-Anlagen,  
Trocken-Einrichtungen,  
Koch-, Wasch- u. Bade-  
Anlagen.  
Heizungen  
vom Küchenherd aus.



**Sachsse & Co.**  
ALLE  
ALLE HEIZUNGSANLAGEN  
AM PLATZ.

tel. 488 - Telegr. Adr. Wärmewelle. Weit über 2000 Ausführungen.

Hunderte  
von Anlagen  
in Betrieb

**Zentral-  
Heizungen**

Niederdruckdampf- und Warmwasser-Heizungen  
mit Selbstregulierung und alle anderen Heizungsanlagen,  
Trocken-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Dampf-Kochkuchen, Dampf-Waschküchen

**Dicker & Werneburg**  
Gegr. 1878. HALLE A/S. Fernspr. 31

**Volkskonzert  
in der Marktkirche**

Sonntag, den 7. Januar, 8 Uhr.  
Gertraud Königl.-Wahlen, Oratorien-  
Sängerin.  
Oskar Rebling, Organist an der  
Marktkirche.  
Walther Jahn, Violine.  
Wilhelm König, Kapellmeister,  
Cello.  
Bach - Liszt - Gubins - Mendelssohn.  
Festnahme, zum Eintritte bereitzuhalt,  
zu 0.30 u. 0.50 Uhr, in den Schulstra-  
ßenhandlungen von Hothan u. Koch  
und an der Kirchentür.  
Der Ertrag ist für die kirchliche  
Kriegsopferfürsorge bestimmt.

**Vermietungen**

**Leipzigerstr. 70/71**  
geteilte herrschaftliche 3 Etage  
per sofort oder später  
zu vermieten.

Sie erfahren beim Hausmann oder  
Reichbürgerstr. 4, Telefon 3137.

**Friesenstrasse 14**

sind zum 1. 4. 17 zu vermieten:  
1 r. f. d. 4-Zim.-Wohnz. 4.60 Mk. u.  
1 l. „ „ „ „ 4.20 „ pro  
Bann, beide mit Ovens u. elektr. Trappel.  
Steinweg 40, pt. Zubehof, sofort  
oder später preiswert zu vermieten.

**Zu verkaufen**

**1 Paar Belgier,**  
Häufige, 6 1/2 Jahre alt, ausl., und  
2 belg. Gengstföhnen, braun, 1 J.  
alt, verkauft wegen Nachdruck  
Rittergut Krepitzsch  
bei Bad Kösen.

**Kaufgesuche**

Suche ein  
**Mikroskop**  
zu Studienzwecken zu kaufen.  
W. Huber, Neue Promenade 16.

**Hasenteile**

kaufen  
Gebr. Dangelwitz,  
Feldhandlung, Fischerplan 2.

**Vermischtes**

Gutes dauerhaftes Gummi-band  
für Gummihänder kauft man bei  
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84.

**Hämorrhoiden**  
Auklärende Broschüre gratis  
Reichertsche Apotheke Elbing.

Größere  
**Thüringer Brauerei**  
mündigt die Fabrikation in ihr  
Vand. einflussreicher Bierstil zu  
übernehmen. Best. Angebote unter  
C. 3301 an die Exped. ds. Blattes.

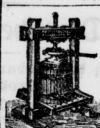
**Peitzelle und Peitzutter**  
für Jovis und Militärbedarf  
empfehlen preiswert  
Gebr. Dangelwitz,  
Feldhandlung - Fischerplan 2.

**G. H. Fischer, Bankgeschäft**

Gegr. 1894 Alte Promenade 26 Fernr. 6893  
empfiehlt sich für alle bankmässigen Geschäfte und über-  
nimmt zu Zwecken der Steuererklärungen die Ausrech-  
nung von Wertpapierbeständen und deren Erträgen.



Gebildete, hübsche Dame  
ohne jed. Bindung sucht die Bek. eines  
vornehmen Alt. Herrn zw. Meinungs-  
ausstausch. Offerten unter E. 3303 an  
die Exped. d. Bl.



**Pressen**  
zur  
Saftgewinnung  
aus  
Zuckerrüben  
Lieferbar ab Lager  
Ph. Maylath & Co.  
Frankfurt a. M. - Berlin N. 4  
Leipzig.

**Bräutleute,**  
überzeugen Sie sich un-  
bedingt von der  
unübertroffenen  
Leistungsfähigkeit  
der  
Möbelfabrik  
**C. Hauptmann,**  
Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.  
Resonanznach! Grössere  
Vorräte noch zu alten billigen  
Preisen!  
Ca. 100 Musterzimmer.

**Bettmöbelle** Verkauf  
fort. Alter u. Gefleht angeb.  
Blau, um. d. d. Margonal  
Berlin, Büchsenstr. 33

**Zahn-Atelier**  
**Rudolf Kraemer,**  
nur Leipzigerstr. 21, II., gegenüber d. Passage-Theater.

**Offene Stellen**

Wir suchen für unsere Merseburger Fabrik  
**Juristischen Mitarbeiter.**  
Bewerber, welche Stellen in preussischen Staats- oder Kommunalver-  
waltungsämtern bekleidet oder aus anderen Weise praktische Erfahrungen in  
preussischen Verwaltungsämtern erlangt haben werden bevorzugt.  
Bewerberungen mit Lebenslaufbeschreibung und Referenzen wollen be-  
unfere Zeitsche in Rubrikspalten am Rhein eingereicht werden.  
**Badische Anilin- u. Soda-Fabrik.**

Zum sofortigen oder baldigen Eintritt  
**Kontorist,** auch Kriegsbefähigter,  
oder  
**Kontoristin**  
für allgemeine Kontorarbeiten gesucht. Best. Angebote mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten an  
**Heinrich Lapp,**  
Aktienagentenfirma für Tiefbohrungen, Wasserarbeiten.

**Lehrling**  
m. gut. Schulbildung für Kolonialw.  
u. Landesproduktengroßhandlung sof.  
ab. 1. April gel. Bewerber m. Lebens-  
u. Zeugnisabschriften, umschickt schriftl. erbet.  
Otto Stoye, Schürst. 62.

**Büch.**  
Sehr tüchtige erste Arbeiterin für  
Februar gesucht.  
Angehörte erbitte mit Bild, Zeugnis,  
Vertragsmitglied. Unverzicht  
in allen Handfächern, Stenographie  
und Maschinenschreiben, Französisch  
Emit Sahn, Schmalteiben.

**Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.**  
Halle a. S., Fernsprecher 6908.  
Abteilung C  
**Centralheizungen**  
aller Systeme.  
Besonders empfehlenswert:  
**Etagenheizungen**  
vom Küchenherd aus.  
Eigene Rohrhitte.

**H. Schnee Nacht.**  
Gr. Steinstr. 84.  
Erstes Spezialgeschäft für gute  
Strumpfmaren und Trikotagen.

Der  
**Kriegs-Atlas**  
darf in  
keinem Tornister fehlen!  
Zu beziehen durch die  
Saale-Zeitung.

**Waschgefässe**  
dauerhaft billig, Misl. d. R. Sp. S.  
Zander, Gr. Klaus-  
straße 12.

**Stellenvermittlung**  
und Englisch. Mittagslich Pension.  
Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4.  
Fernspr. 3119

**Herrlich Stolberg'sches Dittenamt**  
Herrlich  
verträgt als Spezialität  
**Gusseiserne Fenster**  
in allen Größen und Formen ohne  
Widerstandsberechnung bei billigsten  
Preisen. Größte Solidität gegenüber  
höheren und schiedbesten Fenstern gewin-  
nen. Bei Anträgen und Entwürfen Angebe  
bei lichten Veranschaulichungen erbetlich.  
An Architekten, Baumeistern, Ingenieuren oder  
Baumaterialienhandlungen, Bauherren  
auch und Preislisten gratis.